

Rennradfahrer in Kleve stürzt schwer: Unfälle ohne Fremdeinwirkung im Fokus

Ein Radfahrer aus den Niederlanden stürzte am 5.05.2025 in Kleve schwer. Unfallursache: Kontrolle über das Fahrrad verloren.



Ein schwerer Unfall mit einem Rennradfahrer aus den Niederlanden ereignete sich am Sonntagmittag in Kleve. Der Vorfall, bei dem der 46-jährige Niederländer aus Maashorst schwer verletzt wurde, ereignete sich gegen 11.50 Uhr am Kreisverkehr an der Königsallee, Kastanienweg und Schweizer Straße. Dies gab die Polizei am Montag bekannt. Der Mann, der sich am Ende einer sechsköpfigen Gruppe von Radfahrern befand und einen Fahrradhelm trug, verlor ohne Fremdeinwirkung die Kontrolle über sein Rennrad und stürzte. Er zog sich schwere Verletzungen zu und musste zur weiteren Behandlung in ein Krankenhaus gebracht werden. Am Rennrad entstand leichter Sachschaden, was den Vorfall jedoch nicht weniger ernst machte.

Alleinunfälle, wie der in Kleve, sind ein zunehmendes Problem im deutschen Straßenverkehr. Laut einer Studie der Unfallforschung der Versicherer (UDV) haben Alleinunfälle, also Unfälle ohne Beteiligung anderer Verkehrsteilnehmer, in den letzten 15 Jahren stark zugenommen. Besonders alarmierend ist, dass laut den Statistiken aus dem Jahr 2023 etwa 27.400 Radunfälle ohne weitere Beteiligte verzeichnet wurden, wobei rund 6.400 Menschen schwere Verletzungen erlitten und 147 Radfahrer tödlich verunglückten. Diese Zahlen geben einen besorgniserregenden Einblick in die Gefahren, denen Radfahrer ausgesetzt sind.

Die Rolle von Witterung und Infrastruktur

Die steigende Anzahl an Alleinunfällen ist teilweise auf äußerliche Faktoren wie Witterung und unzureichende Infrastruktur zurückzuführen. So sind bei jedem dritten tödlichen Radunfall keine weiteren Verkehrsteilnehmer beteiligt. Besonders im Winter, wenn die Gefahren durch Nässe, Eis und Schnee zunehmen, verunglücken viele Radfahrer. Innerhalb dieser Risikoperiode treten die meisten Stürze auf, da Fußgänger und Radfahrer oft Schwierigkeiten haben, die Kontrolle über ihre Fahrzeuge zu behalten.

Eine mangelhafte Infrastruktur wird von der Polizei als Hauptursache für viele Alleinunfälle betrachtet. Bordsteinkanten und Straßenbahnschienen stellen erhebliche Risiken dar, während Poller, Masten und Schilder in der Regel weniger Einfluss auf die Unfallhäufigkeit haben. Die UDV fordert daher Maßnahmen zur Verbesserung der Radverkehrsinfrastruktur, um solche Unfälle zu verringern.

Statistische Entwicklungen im Straßenverkehr

Im Jahr 2023 gab es in Deutschland insgesamt 2,5 Millionen Verkehrsunfälle, was einem Anstieg von 4,7 % im Vergleich zum

Vorjahr entspricht. Dabei sind 94.050 Radunfälle mit Personenschaden erfasst worden. Diese Zahl verzeichnet zwar einen Rückgang von 3,8 % im Vergleich zu 2022, jedoch bleibt die Sicherheit der Radfahrer ein zentrales Thema. Die Dunkelziffer von Fahrradunfällen ist hoch; viele Alleinunfälle werden nicht gemeldet, was es schwierig macht, ein genaues Bild der Situation zu erhalten. Nach Schätzungen könnten nur etwa 1 % der Eigenunfälle in den offiziellen Statistiken auftauchen.

Der freie Zugang zu Fahrrädern hat in Deutschland zwischen 2010 und 2023 zugenommen, wobei die Anzahl der getöteten Radfahrer um 17,1 % gestiegen ist, während die Anzahl der tödlich verunglückten Pkw-Insassen um 35,2 % gesenkt werden konnte. Der ADAC-Verkehrspräsident Gerhard Hillebrand hat die zuständigen Stellen aufgefordert, verstärkt in die Sicherheit der Radfahrer zu investieren, um diese wachsende Gefahr zu minimieren.

Details	
Quellen	• rp-online.de • www.tagesschau.de

Besuchen Sie uns auf: n-ag.de